

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„Die erwartete Geldsendung ist nicht eingetroffen, doch in wenigen Tagen kann ich all meinen Verpflichtungen nachkommen. Sie würden mir einen großen Gefallen erweisen, wenn Sie nur dies eine Mal noch die Auslage für mich machen wollten und mir diese dann auf meine Rechnung setzten.“

„Das könnte mir einfallen!“ war die Antwort. „Nun ist's genug!“ Dann mit schrillum Tone hörte man die weinerliche Stimme weiter: „Für die letzten drei Monate, da Sie hier gewohnt haben, ich Sie bedient und beköstigt und dazu noch baares Geld aus meiner Tasche geliehen habe, habe ich noch keinen Pfennig aus Ihrer Börse gesehen. Ich mußte das Frachtgeld für Ihren alten Phonographen auslegen. Jetzt bin ich solcher Versprechungen müde, ich stunde Ihnen nicht länger. Wenn Sie nicht gleich Anstalten machen, mir jetzt mein Geld zu geben, so werde ich andere Schritte thun. Es wird wohl noch Gesetze im Lande geben, die eine arme Witwe gegen Herren Ihrer Art schützen.“

„Frau Budkins“, antwortete meine Stimme deutlich, „hören Sie mich, ich will Sie in ein Geheimniß einweihen. Ich verlobe mich in den nächsten Tagen mit einem reichen jungen Mädchen der Nachbarschaft. Wenn Sie nur noch ein wenig Geduld haben wollen, dann werde ich fähig sein, Ihnen bis auf Heller und Pfennig meine Schulden zu bezahlen; und dazu bekommen Sie noch ein schönes Geschenk. Aber wenn Sie Schritte gegen mich thun wollen, ruiniren Sie mich und ich bin niemals im Stande, Ihnen auch nur einen Pfennig abzuführen. Das ist die volle Wahrheit, bedenken Sie das und handeln Sie, wie eine vernünftige Frau handeln würde.“

Hier wurde unsere Unterredung durch das Läuten der Glocke, die die Wirthin abrief, unterbrochen. Der Phonograph wiederholte das Klappern der Thüre, wie die Wirthin hinausging. Die Walze dreht sich zwei Sekunden lautlos — dann hörte ich Arabellas Stimme.

„Gehrter Herr!“ sagte sie, „nehmen Sie meine besten Glückwünsche zu Ihrer Verlobung mit einem reichen jungen Mädchen aus Ihrer Nachbarschaft entgegen. Ich bin begierig, es kennen zu lernen. Sie werden mir die Dame doch vorstellen und bei uns einführen? Ihr Antrag an mich war natürlich ein Scherz, allerdings schlecht gewählt. Doch ich will Ihnen unter einer Bedingung vergeben: Sie müssen mir bei Ihrer Braut eine Einladung als Brautdame zu Ihrer Hochzeit erwirken, dann werde ich immer Ihre Freundin bleiben. Adieu!“

Ihre Stimme war nicht mehr zu hören, doch aus dem Apparat kam ein seltsam gurgelnder Ton, der sich wie unterdrücktes Lachen anhörte.

Wüthend schleuderte ich den elenden Phonographen zu Boden. Ade Braut, ade Mitgift!

Seit diesem Vorfall bin ich ein geschworener Feind aller Erfindungen der Neuzeit.



„Für meinen Kaiser thu' i Alles!“

Erinnerungen an 1848–49 von Julius Veraneck.

Du Donnerwetter! Des Saffra übereinand! Hab' i Euch denn nit g'sagt, daß Ihr die Monturen nit zum Ofen hängen dürft!“ So rasonierte Corporal Stephan Scheich mit dem Mißethäter, durch dessen Verschulden in zwei weiße Waffenröcke